

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 102 (2012)

Heft: [2]

Nachruf: Nachruf auf Prof. Rudolf Braun : zum Gedenken an Rudolf Braun (18. April 1930 - 19. Mai 2012)

Autor: Leimgruber, Walter / Kuhn, Konrad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf auf Prof. Rudolf Braun

Zum Gedenken an Rudolf Braun (18. April 1930 – 19. Mai 2012)

Mit Rudolf Braun ist einer der wichtigsten Vertreter einer historischen Anthropologie und der bedeutendste Pionier sozial- und alltagsgeschichtlicher Forschung in der Schweiz verstorben. Sein Forschungsinteresse an der Lebenswelt der einfachen Menschen und am komplizierten Verhältnis von Tradition und Moderne zeigen seine Herkunft aus seinem ursprünglichen Studienfach Volkskunde und den prägenden Einfluss seines verehrten Lehrers Richard Weiss.

Mit seinen beiden Büchern zum Zürcher Oberland *Industrialisierung und Volksleben* (1960) und *Sozialer und kultureller Wandel in einem ländlichen Industriegebiet (Zürcher Oberland) unter Einwirkung des Maschinen- und Fabrikwesens im 19. und 20. Jahrhundert* (1965) wurde erstmals deutlich, wie sehr die Industrialisierung nicht nur die Produktionsformen und die wirtschaftlichen Strukturen, sondern den gesamten Alltag und das Verhalten der Menschen veränderte. Braun beschrieb die Komplexität dieses Prozesses, die Verbindung eines fundamentalen makroökonomischen Wandels mit den angeblich kleinsten Nebensächlichkeiten wie dem Zeit- oder Konsumverhalten und den Vergnügungen der arbeitenden Bevölkerung. Er verband die detailreiche Empirie der damaligen Volkskunde mit den Konzepten der amerikanischen Kulturanthropologie und mit sozialgeschichtlichen Ansätzen zu einem Werk, das seiner Zeit weit voraus war. Braun entwickelte seine Konzepte in einem induktiv-herantastenden Vorgehen aus dem Kleinen, der präzisen Beobachtung und der subtilen Analyse.

Er sah die Menschen nicht einfach als Unterworfenen übergeordneter Strukturen, sondern als handelnde Subjekte. Grossen Theorien stand er skeptisch gegenüber. Seine Arbeit zielte auf Theorien mittlerer Reichweite, die nicht vorgaben, den Universalschlüssel zum Verständnis der Gesellschaft zu liefern, sondern empiriegesättigt spezifische Themen analysierten. Über ideologische Schaumschlägerei oder stromlinienförmige Duckmäuserei konnte er sich auf brillante Weise lustig machen.

1930 in Basel geboren, studierte Braun zwischen 1950 und 1958 Volkskunde und Geschichte in Freiburg im Breisgau, Basel und Zürich und promovierte in Volkskunde bei Richard Weiss. Seine bereits erwähnten Werke zum Zürcher Oberland, die als Dissertation und Habilitation zugleich wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten darstellten, wurden zu Pionierarbeiten der Sozial- und Alltagsgeschichte, die ihn international bekannt machten.

Trotz der engen Verbundenheit mit Weiss lehnte es Braun ab, nach dessen Unfalltod 1962 die Professur für Volkskunde in Zürich zu übernehmen, was für das Fach einen erheblichen Verlust an wissenschaftlicher Kreativität und Innovation bedeutete. Nach einem Aufenthalt bei der Kulturanthropologie in Chicago und dem 1968 erfolgten Ruf als Professor für Sozial- und Wirt-

schaftsgeschichte an die *Freie Universität Berlin* kehrte er bereits 1971 nach Zürich zurück, wo er bis zu seiner Emeritierung 1995 eine Professur für Allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und neuesten Zeit inne hatte. Er entzog sich dem akademischen Betrieb, dem er skeptisch gegenüberstand, so gut er konnte. Seine anschauliche, klare Sprache war denn auch fern jedes Wissenschaftsjargons. Aber auch öffentlichen Auftritten stand er reserviert gegenüber. Dennoch war gesellschaftspolitisches Engagement ganz selbstverständlich Teil seiner Arbeit. In der Schweiz gehört er mit Arnold Niederer, der den Lehrstuhl von Weiss übernommen hatte, zu den Pionieren der Migrationsforschung. In seinem Buch *Sozio-kulturelle Probleme der Eingliederung italienischer Arbeitskräfte in der Schweiz* (1970) verband er sein Schreibtalent mit sozialwissenschaftlicher Empirie zu einem Werk, das als Positionsbezug gegen Fremdenfeindlichkeit bis heute aktuell bleibt.

Brauns witzige und selbstironische Vorlesungen vermittelten ein reichhaltiges und differenziertes Bild der sozialen, wirtschaftlichen und alltagskulturellen Entwicklungen in der Schweiz und in Europa. Sein Buch *Das ausgehende Ancien Régime in der Schweiz. Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts* (1984) bietet einen Ausschnitt dieses reichen Wissens.

Seine Sensibilität und Verletzlichkeit machten ihn zu einem bisweilen auch komplizierten und dünnhäutigen Menschen. Doch wer ihn beim Jassen oder beim Scherzen mit seinen Freunden erlebte, lernte seine Warmherzigkeit kennen und schätzen. Auch nach seiner Emeritierung war er bestens informiert über wissenschaftliche Entwicklungen, las viel und nahm regen Anteil am Werdegang seiner Schülerinnen und Schüler.

Walter Leimgruber und Konrad Kuhn
walter.leimgruber@unibas.ch, konrad.kuhn@unibas.ch